

Sonderfaktoren belasten

Vor allem in Ländern mit exportorientierten Industrien wurden die Wachstumsprognosen für 2019 nach unten korrigiert.

Das Wachstumsfeld wird aktuell von Sonderfaktoren belastet, wie etwa dem Auslaufen der positiven Effekte aus der Einkommensteuersenkung in den USA, den Anhebungen von Zöllen zwischen den USA und China sowie den Unsicherheiten im Hinblick auf den Brexit.

2019 von einem schwächeren Wachstum (2,1%) aus.

In den letzten Wochen hat dies laut Jungwirth zu einem Umdenken bei den Lenkern der Notenbanken geführt: „In den USA hat es seit 2015 neun Leitzinsanhebungen gegeben. Dieses Jahr ist wohl keine weitere Zinsanhebung zu erwarten – im Gegenteil. Es gibt bereits erste Notenbankmitglieder, die sich für Zinssenkungen in den USA aussprechen, um die Konjunktur anzukurbeln.“

”

Zinsen bleiben in Europa auf absehbare Zeit auf ihren derzeitigen tiefen Niveaus.

“

Zinsen auf Vorkrisenniveau

Das aktuelle Zinsniveau von 2,5% befindet sich auf dem durchschnittlichen Vorkrisenniveau und lässt somit Spielraum für Zinssenkungen in den USA, so der Bawag PSK-Experte.

Eine Zinssenkung der US-Notenbank könnte Investitionstätigkeiten und damit das Wirtschaftswachstum fördern, meint der Bawag PSK-Volkswirt.

Neuer Währungskampf droht

„Wenn die Zinsen in Amerika fallen, könnte es zu einem Abwertungswettlauf zwischen Euro und US-Dollar kommen“, zeigt Ingo Jungwirth auf.

Eine Vergünstigung der US-amerikanischen Exporte im Ausland und eine Verteuerung der europäischen Importe in die USA wären als Folgen zu erwarten, was wiederum auch die Europäische Zentralbank hinsichtlich ihrer Zinspolitik unter Zugzwang setzen würde.

Da der Leitzins in Europa aber schon am Boden – nämlich bei 0,0% – liegt, wäre der Handlungsspielraum der EZB



© Bawag PSK/Robert Staudinger

begrenzter als jener der US-Notenbank.

Fachmann

Ingo Jungwirth, Volkswirt bei der Bawag PSK, erläutert den aktuellen Marktausblick.

Die Dosis macht das Gift

„Die bisher erprobten Mittel in dieser Situation waren Strafzinsen, günstige Liquidität für Geschäftsbanken und Wertpapierzukaufe. Es gibt jedoch wenig Erfahrungswerte, was die Dosierung dieser unkonventionellen Mittel angeht“, meint Bawag PSK-Volkswirt Ingo Jungwirth.

Damit verbunden wären zudem große Unsicherheiten hinsichtlich der Effizienz der Maßnahmen und auf der anderen Seite deren Auswirkungen auf die Realwirtschaft, sagt der Experte.

Rendite nur mit Kapitalmarkt

Niedrigzinsumfeld überaus günstig für Kreditnehmer

Unabhängig von aktuellen und künftigen Entwicklungen der Leitzinsen hat sich in Österreich an der Zusammensetzung des Finanzvermögens der privaten Haushalte kaum etwas verändert. So befanden sich Ende 2018 etwa 42% des Finanzvermögens unter dem Kopfpolster oder auf (Spar-)Konten – zudem flossen im vergangenen Jahr mehr als 18 Mrd. € in täglich fällige Einlagen rund 9 Mrd. € allein im vierten Quartal 2018. Das derzeitige Niedrigzinsumfeld bleibt weiterhin besonders günstig für Unternehmen und Private, die Kredite aufnehmen wollen, jedoch unattraktiv für Sparer. „Aktuell sieht es so aus, dass auch 2019 keine Leitzinsanhebung kommt. Wer also auf eine adäquate Rendite hofft, kommt auch weiterhin am Kapitalmarkt nicht vorbei“, sagt dazu Bawag PSK-Volkswirt Ingo Jungwirth.

Keine Zinsen

Am 10. März 2016 senkte die Europäische Zentralbank den Leitzins der Banken für Kredite auf 0,0%.

Auch in Österreich gibt sich die Österreichische Nationalbank OeNB bei den Prognosen heuer deutlich verhaltener als noch 2018; demnach soll die heimische Wirtschaft um 2,0% wachsen. Im Vorjahr betrug das Wirtschaftswachstum noch 2,8%. Auch in den USA zeigt sich ein ähnlicher Trend: Die Fed geht

